

George Enescu: *Schlaflos* (Carmen Sylva)

Basalt ist das Kissen, von Dornen der Pfühl,
Das Herz will Felsen zersprengen
In Frostes Schauern so eng und schwül
Als ob dich Steine umdrängen.

Endlos die Stunde und schwarz die Nacht
Und deine Folter je länger, je schwerer.
Und alles was du gedacht
wird düstrer und schlechter und bänger. ↗

Du suchst in den Büchern ein Trosteswort.
Umsonst! Sie sind dir verschlossen
Du mochtest weinen? Das Glück ist fort
Die Tränen verschwendet, vergossen

Das Herz ist bleiern und hin und her
Wie los die Kanone im Schiffe
So rollt es todbringend dröhnend schwer
Und schleudert dich hilflos zum Riffe.

In solcher Brandung und solcher Not
Greif nicht zum Letzten. Es kommen
noch Himmelswölkchen am Morgenroth
Der alten Sonne entglommen.

George Enescu: *Cânt Tăcut* (Fernand Gregh)

În zvon de cânt tăcut
Dintr-un fluier de marmură
Ce șoptește sub dibace mâini de safir
Cu gura deschisă într-un strigăt mut de delir
Dăntuiiau Aegipani și nimfe de marmură
Soarele luneca printre ramuri de arbor
Aurit, ca un murmur pe coarda unei lire.
Și-n aerul calm unde-un fluier de vânt suspină
Un faun pare că râdea în umbra de arbor
Dintre ierburi sumbre izbucnea strigăt de roze
O armonie se răspândește adânc în toate
Iar tăcerea apărea un cânt cu buze-nchise.
Razele erau imnuri iar vocile erau flăcări
Și totul era un zvon tăcut ca sufletul nostru
Și totul era cânt tăcut ca sufletul nostru.

Stilles Lied

Im Summen des leisen Liedes von einer
Marmorpfeife, flüsternd unter geschickten
Saphirhänden, mit offenem Mund in einem
stummen Schrei des Deliriums tanzte der Aegipani
mit marmornen Nymphen. Die Sonne schimmert
durch die Äste der Bäume, golden, wie ein Murmeln
auf der Saite einer Lyra. Und in der stillen Luft, wo
ein Pfeifen des Windes seufzt, scheint ein Faun im
Schatten des Baumes zu lachen. Aus den düsteren
Gräsern ertönt ein rosiger Schrei, eine Harmonie,
die alle durchdringt. In der Stille erschien ein Lied
mit geschlossenen Lippen. Die Balken waren
Hymnen, und die Stimmen waren Flammen, und
alles war ein Flüstern, leise wie unsere Seele. Und
alles war Gesang, still wie unsere Seele.

Myriam Marbe: *7 cântece pe versuri de Federico García Lorca*

1) *Cele Șase Strune*

Ghitara face visele să plângă
Suspînul sufletelor pierdute
Scapă prin gura-i rotundă
Și ca păianjenul țese o stea imensă
Pentru a vâna suspinele care plutesc
În bazinul său negru de lemn.

2) *Memento*

Când am să mor, ghitara-ngropați-mi cu mine-n
pământ.
Când am să mor între mentă mă puneți și
portocalii fremătând.
Când am să mor îngropați-mă-ntr-o morișcă de
vânt.
Când am să mor.

7 Lieder auf Verse von Federico García Lorca

1) *Die Sechs Saiten*

Die Gitarre lässt die Träume weinen.
Der Seufzer der verlorenen Seelen
Entweicht durch ihren runden Mund,
Und wie die Spinne einen riesigen Stern webt,
Um die Seufzer zu jagen, die in ihrem
schwarzen Becken aus Holz schweben.

2) *Gedenken*

Wenn ich sterbe, begrabt mich mit meiner
Gitarre in der Erde.
Wenn ich sterbe, leg mich zwischen die Minze
und die Orange, die bebt.
Wenn ich sterbe, begrabt mich in einer
Windmühle.
Wenn ich sterbe.

3) *Scoica*

O scoică mi-au adus
Cântă în ea o mare neștiută
Inima mea se umple de apă
Cu peștișori de umbră și-argint până sus.
O scoică au adus.

4) *Ghicitorea Ghitarei*

În răscrucea rotundă șase fecioare dansează
Trei sunt de carne și trei de argint
Somnul le caută de ieri
Dar le ține-mbrățișate-un polifem de aur pe
toate
Ghitara.

5) *Orice Cântec*

Orice cântec e-un iaz adormit al iubirii.
Orice luceafăr e-un iaz adormit al timpului
Și orice suspin este-un iaz adormit al țipătului.

6) *Trasmundo. Copilul Mut*

Glasu-și caută copilul, rege greer l-ascundea
Glasu-și căuta copilul într-o lacrimă de stea
Nu mi-l vreau să pot vorbi, ci inel să fac din el
Ca tăcerea mea să-l poarte pe-al ei deget subțirel
Într-un strop de rouă glasul mut copilul și-l căta
Glasul lui captiv prindea chip de greer undeva.

7) *Tăcerea*

Ascultă. Ascultă fiul meu tăcerea.
E o tăcerea unduită.
O tăcere în care alunecă văi și ecouri
Și care frunțile-nclină încet spre țărână.

Felicia Donceanu: *Noaptea (Tudor Arghezi)*

Ar fugi și n-are drum,
Dar se face fir de fum,
Se pitește să se țasă,
În păduri cu frunza deasă.
Din vecii, flăcăul soare
Umblă-n hău să se însoare
Și o caută prin lume,
Cu inel, să se cunune.
Doamne, ce fel de răbdare
Dragostea și asta are !
Zi de zi el o aleargă
Și o place că e neagră. ↗

3) *Die Muschel*

Sie brachten mir eine Muschel.
In ihr singt ein unbekanntes Meer.
Mein Herz füllt sich mit Wasser,
Mit schattenhaften Fischen darauf.
Eine Muschel brachten sie.

4) *Das Rätsel der Gitarre*

Auf dem runden Kreuzweg tanzen sechs
Jungfrauen.
Drei sind aus Fleisch und drei aus Silber.
Der Schlaf hat sie seit gestern eingeholt.
Aber ein goldener Polyphem hält sie alle im Arm.
Die Gitarre.

5) *Jedes Lied*

Jedes Lied ist ein schlafender Teich der Liebe.
Jedes Licht ist ein schlafender Teich der Zeit.
Und jeder Seufzer ist ein schlafender Teich des
Schreis.

6) *Trasmundo. Das stumme Kind*

Das Kind sucht seine Stimme. Der König der
Grillen hat sie verschluckt. Das Kind sucht seine
Stimme in einer Sternenträne. Ich will nicht, dass
es sprechen kann. Einen Ring mache ich aus ihm,
damit es mein Schweigen an seinem schlanken
Finger tragen kann. In einem Tautropfen sucht das
Kind seine stumme Stimme. Seine gefangene
Stimme traf irgendwo auf das Zirpen einer Grille.

7) *Schweigen*

Zuhören. Hören Sie sich das Schweigen meines
Sohnes an. Es ist ein Schweigen, das durchgewun-
ken wurde. Eine Stille, in die Täler und Echos glei-
ten, und die Stirnen beugen sich langsam dem
Staub.

Nacht

Er würde weglaufen und hätte keine Chance,
Aber er wird zu einem Rauchfaden,
Es ist bereit, sich zu versteifen,
In den Wäldern mit den dicken Blättern.
Seit Ewigkeiten wandert der sonnige Junge
im Sumpf, um zu heiraten,
und durchsucht die Welt nach ihr,
mit einem Ring, um sie zu heiraten.
Herr, was für eine Geduld
hat die Liebe!
Tag für Tag jagt er sie,
Und er mag sie schwarz. ↗

Dar s-o ia, cum și de unde ?
El se-arată, ea se-ascunde.
Hărăpoaica vrea să moară
Și frumoasă și fecioară.

Aber wie und woher nehmen?
Er schaut, sie versteckt sich.
Die Hexe will sterben
als Schönheit und als Jungfrau.

Ana Giurgiu-Bondue: *Pour le Sage* (Omar Khayyâm)

Pour le sage la joie et le chagrin se ressemblent.
Tout ce qui commence finira un jour.
Soyons heureux quand l'âme est à l'amour
Et patient quand souffrir bon nous semble ...

Für den Weisen

Für den Weisen sind Freude und Kummer
einander ähnlich.
Alles, was beginnt, wird eines Tages enden.
Seien wir froh, wenn die Seele voll Liebe ist,
und geduldig, wenn Leiden uns gut scheint ...

Violeta Dinescu: *Die Stille* (Lucian Blaga)

So viel Ruhe um mich her. Ich glaube zu hören, wie der
Mondschein ans Fenster stößt. In der Brust ist mir
erwacht eine fremde Stimme. Und ein Lied singt mir
von einer Sehnsucht, die nicht meine ist. Man sagt, daß
Ahnen, die schon gestorben sind vor der Zeit, mit
jungem Blut noch in den Adern, voll großer
Leidenschaft, wie ein Sonnenfeuer leidenschaftlich
drangen weiter dort zu in uns das ungelebte Leben. So
viel Ruhe um mich her. Ich glaube zu hören, wie der
Mondschein ans Fenster stößt. O Seele, wer weiß, in
welcher Brust du singen wirst, in Brust. Auch du wirst
singen nach Gezeiten auf süßen Saiten der Ruhe, auf
dunkeln Harfen erstickte Sehnsucht, gebrochenes
Herz. Wer weiss, wer weiss ...

Violeta Dinescu: *Der Stalaktit* (Lucian Blaga)

Die Stille ist mein Geist.
Erstarrt bin ich und friedlich wie ein Asket aus
Stein.
Mir scheint ich bin ein Stalaktit
in einer Grotte,
Deren Himmel ist wie Wölbung,
Still, sanft wie Tropfen von Licht, Tropfen,
Friedens-Tropfen.
Von Himmel
erstarren sie in mir.

Mihail Jora: *Lupii* (Mariana Dumitrescu)

Ființe ciudate-n cămăși de cenușă cu ochi sticloși
veninoși
Fără milă-n artere-nghețate: lupii
Triburi însângerate, vânând fericirea altora cu boturi
căscate.
Ca pe vrejuri de crin sfărâmă craniile și oase
Dorm în ierburi de sânge ca-n pat de mătase: lupii
Trecerea lor iscă uragane de spaimă, ei regi ai pădurii
Vichingi cu ghiare de aramă
Dar pe lupi nimeni nu-i întrebă de cine le e teamă.
Lupii ... Lupii ... Lupii ...

Wölfe

Seltsame Wesen in aschfahlen Hemden mit
glasigen, giftigen Augen, ohne Gnade in den
gefrorenen Arterien: Wölfe. Blutige Stämme, die
mit gähnenden Schnauzen das Glück der
anderen jagen. Wie Seerosenräder zerreißen sie
Schädel und Knochen, schlafen in Blutgräsern
wie in einem Bett aus Seide: Wölfe. Ihr
Vorbeiziehen löst Wirbelstürme der Angst aus,
sie sind die Könige des Waldes, Wikinger mit
Messingklauen. Aber niemand fragt die Wölfe,
wen sie fürchten. Wölfe ... Wölfe ... Wölfe ...

***Cântec* (Volkstümlich)**

Hai, mă blastămă mândra mea, mă
Ca să nu mai poci cânta, mă.
Hai, că ș-azi noapte o-am sculat, mă
Hai, c-am trecut cântând prin sat, mă.
Da, mândră, nu mă blăstăma, mă
Las' să cânt cât pot cânta, mă.
Hai că n-oi mai cânta prin sat, mă
Hai, ca să n-ai hodină-n pat, mă. ↵

Lied

Ach, ich war stolz auf mich, ich.
Als könnte ich etwa nicht singen, ich.
Ach, ich habe sie letzte Nacht geweckt, ich.
Ach, ich habe durch das Dorf gesungen, ich.
Ja, Stolz, tu mir nicht weh, mir.
Lass mich singen, solange ich noch singen kann,
ich.
Ach, ich werde nicht mehr im Dorf singe, ich. ↵

Ai, iar voi mândruțale mele
Cu sufletul plin de jăle
Când cânt să ieșâți în prag, mă
Hai, că la tătie v-am fost drag, mă.

Ach, als hätte ich im Bett keine Scham, ich.
Du mein Stolz
mit einer Seele voller Tränen.
Wenn ich singe, komme ich über die Schwelle,
ich.
Ach, weil ich dir lieb und teuer war, ich.

Paul Constantinescu: *Doina* (Ștefan Octavian Iosif)

Se tânguiesc Tălăngi pe căi, Și neguri cresc Din negre
văi, Plutind pe munți ...
La făgădău, La Vadul-Rău, Sus, la răscruți,
Vin trei haiduci Pe cai mărunți ...
Grăiesc încet ...
Un scurt popas – Și spre brădet Pornesc la pas Cei
trei călări ...
Sus, peste plai, Tăcutul crai Al nopții reci Umbrind
poteci, Se-nalță-n zări ...
Și neguri cresc, S-anină-n crângi; – Se tânguiesc Și
plâng tălăngi Pe căi pustii ...
Se duc uitați Cei trei fârtați, Săltând în șa, Plutind
așa, Ca trei stafii ...
Dar când ajung La cotituri, Un chiot lung Din mii de
guri Dărâmă stânci ...
Haiducii mei Doinesc toți trei; Și clocotesc, Și
hohotesc Păduri adânci ...

Doina

Sie stöhnen, Sie jammern auf den Wegen, Und die
Schwärze wächst Aus schwarzen Tälern,
Schwebend über den Bergen ...
Zur Messe, Im Flusstal Oben am Scheideweg
Kommen drei Hunde Auf kleinen Pferden ...
Sie beschleunigen langsam ... Ein kurzer Halt –
Und zum Bach schlendern sie. Wir drei auf dem
Pferderücken ...
Hoch über der Ebene Wandelt der stille König Der
kalten Nacht Auf den Pfaden. Er erhebt sich in die
Lüfte ...
Und die Schwärze wächst, Die dunklen Wolken
bluten am Himmel – Sie klagen Und weinen um
die Hügel Auf verlassenem Wegen ...
Sie gehen vergessen. Die drei sind verschwunden,
Der Sprung in den Sattel Reiten wie diese, Wie
drei Geister ...
Aber wenn sie ankommen In der Kurve: Ein langer
Welpenschrei Aus tausend Mündern Schlägt
Felsen um ...
Meine Geächteten, Alle drei singen, Und sie
sprudeln, Und brüllen. Tiefe Wälder ...

Übrigens: Ihre Spenden für die Dialogkonzerte sind steuerlich absetzbar!

Wir freuen uns über jeden Euro, der dazu beiträgt, die Reihe weiterzuführen.



**Falls Ihnen der Spendenhut heute Abend zu klein ist,
nutzen Sie gern unser Spendenkonto bei der LZO:**

Kontoinhaberin: Universität Oldenburg

IBAN: DE46 2805 0100 0001 9881 12 / BIC: SLZODE22

➔ Verwendungszweck (wichtig!!!): FST 53 402 225 80: Dialogkonzerte



Über die nächsten Termine der *Dialogkonzerte* informiert Sie ein Rundmailverteiler,
in den Sie sich über kadja.groenke@uni-oldenburg.de gern eintragen lassen können.



Das nächste Dialogkonzert:

Dienstag, 25.10.2022, ab 19.30 Uhr im PFL Oldenburg:
Beth Taylor (Mezzosopran) und Marcia Hadjimarkos (Klavier):
»Facetten der Liebe«